

Hamburg, den 26. Oktober 1923

WIRTSCHAFTSDIENST

»WELTWIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN«

Herausgegeben vom Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv an der Universität Hamburg
in Verbindung mit dem Institut für Weltwirtschaft und Seeverkehr an der Universität Kiel
Bezugspreis vierteljährlich 4,50 Buch-Mark :: In Kommission bei Otto Meißners Verlag, Hamburg
Schriftleitung: Hamburg 13, Rothenbaumchaussee 5 :: Fernsprecher Hansa 2447-51 und Elbe 5052

8. Jahrgang

Nr. 43

Zur Lage

„Hätte man nicht meinen sollen, die Nation, in ihren verschiedenen Ständen beleidigt, in der Tiefe ihres Daseins angegriffen und in ihrer Zukunft bedroht, werde sich gegen die Gewalt, von der sie so vieles litt und noch mehr fürchtete, plötzlich einmal wie ein Mann erheben?

Das ist nicht ihre Gewohnheit. Durch die Mannigfaltigkeit der herrschenden Gewalten ist ihre Aufmerksamkeit von jeher zu sehr nach verschiedenen Punkten hin zerstreut gewesen, als daß dies so leicht geschehen könnte.“

Ranke schreibt das im neunten Buch seiner Deutschen Geschichte im Zeitalter der Reformation, und er fügt über die partikularistischen, landesfürstlichen Empörer, die sich unter dem Kurfürsten Moritz von Sachsen mit dem König von Frankreich gegen Karl V., den letzten großen Kaiser des Alten Reiches, verbündet hatten, diese Worte hinzu: „Sie sahen die Macht des Kaisers als eine allen unabhängigen Ländern von Europa gleich gefährliche an: daß sie eine deutsche sei, kam ihnen nicht zu Sinne.“

Man sieht diesen Sätzen nicht an, daß sie vor mehr als einem Menschenalter geschrieben und von Ereignissen ausgesagt sind, die vor mehr als drei Jahrhunderten geschehen sind. Sie könnten heute geschrieben sein und von Gegenwärtigem handeln. Während Frankreich, unter der Herrschaft eines häßlichen Zwergs mit dem Griff eines Gerichtsvollziehers und der Unbedenklichkeit eines Henkers die letzten faulen Früchte des Versailler Scheinvertrags zu pflücken sich anschickt, flackert an allen Ecken des Reichs Aufruhr und Meuterei, Plünderung und Bürgerkrieg auf, als gälte nichts höher, als die deutsche Not durch Deutsche zu verschärfen, die deutsche Schmach durch Deutsche zu beschweren. Ratlos und gelähmt stehen die Länder des Erdteils vor diesem unheimlichen Schauspiel eines sich zerfleischenden Deutschlands in einem sich zerfleischenden Europa. Das Schlimmste abwehren könnte nur eine der groß genannten Mächte: die aber scheint durch mangelnde Rüstung und bürgerliche Erschlaffung daran gehindert, die Frechheit des Bundesgenossen zu bändigen, der sie selbst zu Macht und Raum und zu einem Schein des Rechts verholpen hat; und nicht nur durch jene Hemmungen: denn die Lage Europas kann nicht eher zum Guten gewendet werden, ehe nicht die Schuldflüge zerrissen ist, die die Vorkämpfer für Gerechtigkeit und Selbstbestimmungsrecht einem ver-

hungerten Gegner abgepreßt haben. Keine industrielle Verständigung, keine Reparationsregelung, kein Friedenspakt und keine zwischenstaatliche Ordnung wird von Bestand sein, solange die Luft des Erdteils durch diese Lüge vergiftet ist. Keine Berufung auf weltwirtschaftliche Solidarität der Interessen wird fruchten, solange nicht die Fundamente von Ehre und Anstand, Wahrheit und Recht wiederhergestellt sind, auf denen allein alles Menschenwesen beruht. Es mag für die selbstbewußten Demokratien des Westens schmerzlich sein, zu bekennen, daß sie dem Pöbel zuliebe das Recht gebeugt, den Geist entwürdigt und die Tradition ihrer besten Ahnen verlassen haben. Es bleibt aber auch für sie kein anderer Weg, als Neubau von Grund auf: keine Wirtschaftsmacht der Welt wird stark genug sein, das Gebäude vor dem Einsturz zu bewahren, das auf dem Geist der Lüge, der Erpressung und des Wählerfangs ruhen soll.

Es wird aber auch keine deutsche Verfassung und keine Regierung von Bestand und Ansehn sein, solange das Volk nicht wieder in reiner Luft an seine Arbeit gehen und den Staat ordnen kann. So tief die wirtschaftlichen Nöte drücken, die Klassengegensätze zerreißend, die Stammesunterschiede auseinander treiben, Erinnerungen bluten, uralte Schicksale des Selbstverrats von neuem ihr versteinertes Haupt aus den Wassern der Geschichte heben: ausgesprochen oder verhüllt ist es zu tiefst die Schuldflüge, die den innerdeutschen Streit verhängnisvoll verpestet. Das deutsche Volk ist Manns genug, sich seiner inneren Feinde und Schädlinge — sie sind in allen Lagern und in allen Parteien, in allen Konfessionen und in allen Stämmen zu finden — mit einer Hand zu erwehren: doch kann mit den Veräthern am Ganzen zugunsten des Teils und mit den einzelnen Nutznießern der allgemeinen Not nicht eher abgerechnet werden, solange sie ihre dunklen Ziele hinter den lichtesten Schilden verstecken dürfen. Dies wird vorüber sein, sobald das Reich nicht mehr genötigt ist, eine Politik auf fragwürdigem Grunde zu treiben, um nur Staat und Volk vor der ärgsten Not zu bewahren. Zur Fragwürdigkeit aber muß alle Politik verurteilt bleiben, die sich auf dem Morast des Versailler Dokuments bewegen muß und die gezwungen bleibt, mit einem Gegner Verhandlungen zu suchen, dem sie sich weder fügen, ohne ihre Ehre zu verlieren, noch widerstehen kann, ohne ins Chaos zu versinken. K. S.